

verschiedene Löcher, in welche die Wagen bald rechts bald links schlugen. „Warum füllt ihr doch die Löcher nicht mit Steinen aus?“ fragte Hämmerlein die Nachbarn, welche ihm den Acker zeigten. „Je,“ sagten diese, „man kann vor andern Arbeiten nicht dazu kommen.“ — Was thut aber Meister Hämmerlein? So oft er auf seinen Acker ging, las er von ferne schon Steine zusammen und schleppte deren oft beide Arme voll bis zu den Löchern. Die Bauern lachten, daß er, der selbst kein Gespann hielt, für andere den Weg besserte; aber ohne sich stören zu lassen, fuhr Meister Hämmerlein fort, jedesmal wenigstens ein paar Steine auf dem Hin- und Herweg in die Löcher zu werfen, und in etlichen Jahren waren sie angefüllt. „Seht ihr's,“ sagte er nun, „hätte jeder von euch, der leer die Straße fuhr, auf dem Wege die Steine zusammengelesen, auf den Wagen geladen und in die Löcher geworfen, so wäre der Weg mit leichter Mühe in einem Vierteljahrchen eben geworden.“

Schle:

Janko und der Wolf.

Nicht weit von der Stadt Bistritz in Böhmen wohnte eine arme Witwe auf dem Dorfe; diese Frau war krank, und da es im Hause an Holz mangelte, schickte sie ihre beiden Knaben mit einem Schlitten hinaus in den Busch. Von diesen Knaben war der älteste noch nicht zwölf, der andere erst acht Jahre alt. Wie sie mit ihrem Schlitten an der Kirche vorüber kamen, sagte der jüngere: „Janko, mir ist wun-

Hoffmann, Erzählungen.